© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Mag dadurch auch im einzelnen einiger Schaden angerichtet werden, wenn nur um so eher im ganzen das Ziel erreicht wird. Also auch hier erweist sich wieder die Naturwissenschaft als die treue Gehilfin des Naturschutzes.

In der Brust jedes Naturfreundes streiten wohl kulturfreundliche und kulturfeindliche Empfindungen miteinander, doch steht, näher betrachtet, der Mensch mit seiner Kultur nicht in einem wirklichen Gegensatze zur Natur, sondern ist samt ihr auch nur eines ihrer Kinder. Bleibt er daher nur gesund in dem Maße seiner Ansprüche nach beiden Seiten hin, so vermag ihm die Erde in jedem Stande von Kultur zu Natur zueinander ein Garten Gottes zu sein.

Russische Vogelliebhaberei.

Von stud. rer. nat. Hermann Grote.

Meine Beobachtungen beschränken sich auf St. Petersburg und Umgegend, welche Stadt ich in ornithologischer Hinsicht während mehrerer Jahre kennen zu lernen Gelegenheit hatte. Vor allen Dingen dürfte es nicht ohne Interesse sein, einen Blick auf den Petersburger Vogelmarkt zu werfen. Letzterer besteht aus einer Reihe kleiner, offener Buden und Läden, welche den größten Teil der dortigen Vogelliebhaber mit allerhand Gefieder versorgen. In der Mehrheit werden einheimische Singvögel zum Verkauf gestellt, Fremdländer, und zwar fast ausschließlich häufigere Arten, sind sehr teuer und scheinen auch weniger beliebt zu sein. Dahingegen entdeckt der aufmerksame Vogelkenner manch' seltene Arten unter den dort heimischen Vögeln, welche manchmal zu einem äußerst billigen Preise zu haben sind. Aber außer diesen ständigen Vogelhandlungen gibt es in Rußlands Hauptstadt einen kleinen Markt, der nur an Sonn- und Festtagen dem Vogelhandel geöffnet ist. Und auf diesen abgelegenen, von düsteren Mietskasernen umgebenen Markt bitte ich den Leser mir im Geiste zu folgen.

Es ist Sonntag. Durch ein Gewirr von Gassen und Gäßchen führt uns unser Weg, über schmutzige Höfe, an Kramläden und Wirtshäusern vorbei. Endlich sind wir am Ziel. Ein Gedränge ringsum, ein Feilschen, Handeln! Hier preist ein zerlumptes Individuum von nicht allzu vertrauenerweckendem Aussehen ein paar ängstlich flatternde Zeisige zum Verkauf an, dort schwört ein Händler hoch und heilig, er könne den Dompfaff nicht unter 8 Kopeken hergeben. Ein schmutziger barfüßiger Junge drängt sich an uns heran, eine wütend zischende Kohlmeise in seiner Hand haltend, und preist den Vogel als äußerst zahmen und hervorragenden Sänger. Und durch all das lärmende Getöse dringt die Stimme eines trotz der großen Hitze mit einem Schafpelz bekleideten Mannes: Heiße Backwaren! Ganz frisch!

Dieser Markt ist eine wahre Fundgrube für den Ornithologen. Hier findet er, wenn das Glück ihm hold, die Lapplandsmeise (Parus cinctus Bodd.), die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Lasurmeise (P. cyaneus Pall.), die Pleskemeise (P. Pleskei Cab.), den weißbindigen Kreuzschnabel (Loxia bifasciata Br.), den kleinen Buntspecht (Dendrocopus minor L.), die Sperlingseule (Glaucidium passerinum L.), den Rauhfußkauz (Nyctala Tengmalmi Gm.). Hier fand ich die von mir zum erstenmal beschriebene seltene Blaumeisenform Cyanistes (Parus) c. pallidus[1]) mihi; hier war je einmal Erithacus orientalis Br. und Turdus atrigularis Tem. zu haben. Auch Phylloscopus superciliosus soll hier vorgekommen sein, wenigstens halte ich nach der Beschreibung eines Fängers, der den fraglichen Vogel bei St. Petersburg gefangen hatte, den Vogel für die genannte Art. Selbst gesehen habe ich ihn nicht.

Da die Händler zum weitaus größten Teil selbst Fänger sind, so suchen sie die in der Woche gefangenen Vögel am Sonntag möglichst schnell loszuwerden. Infolgedessen bietet der Markt je nach der Jahreszeit ein anderes Bild, denn der Vogelbestand wechselt in einem fort. Zu Anfang des April ist plötzlich der Markt mit Staren und Rotkehlchen überschwemmt, dann folgt der Weidenlaubvogel, vereinzelt das Blaukehlchen, der Fitis und dann die Grasmücken, hin und wieder ein Rohrsänger (etwa Acrocephalus streperus Vieill. und A. dumetorum Blth., der interessante Podenarohrsänger), selten ein Fliegenschnäpper oder Schmätzer, und endlich der Sprosser (Erithacus philomela Bechst.). Die Liebhaberei für den Sängerfürsten scheint unter den Russen ziemlich verbreitet zu sein, und für manchen hervorragenden Sänger, besonders wenn er noch dazu aus südlichen Provinzen stammt, wird ein sehr hoher Preis gezahlt. Gefüttert wird der Sprosser wohl allgemein dort mit einem Gemisch von Ameisen und deren Puppen, ohne alle Anfeuchtung und Zubereitung, hin und wieder wird ein Mehlwurm gereicht.

Im Laufe des Sommers kommen junge Nestvögel, manchmal mit den Alten, zum Verkauf, denn bis jetzt darf, meines Wissens, der Vogelfang in Rußland zu jeder Jahreszeit ausgeübt werden. Es liegt auf der Hand, daß auf diese Weise sehr viele Bruten vernichtet werden, denn fast ausnahmslos gehen die so gefangenen Jungen nebst den alten Vögeln infolge vollkommen falscher Behandlung zu Grunde. Möchte hier bald eine Besserung eintreten!

Einen jedes Ornithologenherz erfreuenden Anblick bietet dieser Markt zur Herbstzeit. Gegen Mitte August bis Anfang September etwa sind die kerbtierfressenden Singvögel reich vertreten. Jetzt trifft man hin und wieder den anmutigen Zwergfliegenschnäpper (Muscicapa parva Bechst.), zuweilen die nordische Kuhstelze (Budytes borealis Sund.) und manche interessante Laubsängerart. Allmählich, von Ende September an, fangen die Meisen in den verschiedensten Arten an

[1]) Vergleiche Ornith. Monatsberichte 1902, S. 181. Der Name ist von mir inzwischen in pallidulus umgeändert worden. D. V.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die vorwiegend größere Anzahl der gefangenen Vögel zu stellen, der Baumläufer, der Zaunkönig, ab und zu der Kleiber in seiner nordöstlichen Varietät europaea zeigen sich, bis auch sie allmählich abnehmen und im Spätherbst die nordischen Wintergäste, als Hakengimpel, Seidenschwänze, Leinzeisige, Kreuzschnäbel, Dompfaffen, Schneeammern (Plectrophenax nivalis L.), Spornammern (Calcarius lapponicus L.), und manche andere, z. T. seltene Arten an ihre Stelle treten.

So wechselt der Vogelbestand dieses Marktes je nach der Jahreszeit, stets aber liefert er dem ornithologisch geschulten Beobachter eine große Fülle des Interessanten.

Was den Vogelfang anbetrifft, so wird derselbe, soweit ich in Erfahrung bringen konnte, mit Klappfallen und Schlagnetzen, seltener mit Leim, betrieben. Solche Vogelsteller, die den Fang gewerbsmäßig ausüben, erbeuten die Vögel auch mit großen Netzen, wobei sie oft, zumal in der Zugzeit, gesellig streichende Vögel in großer Anzahl fangen. Man kann sich kaum einen Begriff machen von der Menge von Leinfinken, auch Lerchen, Goldammern, die ein Fänger im günstigsten Falle fangen kann. Vielleicht rührt da auch die nachlässige Wartung und „Pflege" her, welche diesen armen Gefangenen zu teil wird. Was durch den Tod abgeht, wird schon tags darauf mühelos durch andere Individuen der Art ersetzt. Daher auch die oft fabelhaft billigen Preise.

Ich kenne einen Petersburger Vogelsteller, der ein merkwürdiges Geschick besitzt, zarte Vögel einzugewöhnen. Laubvögel, Zaunkönige, Erdsänger (Blaukehlchen, Sprosser und andere) und vor allem Goldhähnchen erfreuen sich vom ersten Tage ihrer Gefangenschaft an bei ihm einer durchaus sachgemäßen Behandlung. Oft habe ich es mit angesehen, wie er einem Goldhähnchen, dem die Flügel gebunden waren und welches sich in einem sehr kleinen Käfige befand, mit einem dünnen Holzstöckchen, auf dessen Spitze das zerdrückte Innere eines Mehl- oder einer gequellten Ameisenpuppe gespießt war, um den Schnabel fuhr, bis das Goldhähnchen „aus Ärger" danach schnappte und auf diese Weise in der Regel bald ans Futter gewöhnt wurde. Freilich ging es nur mit der Eingewöhnung so gut, wurde der Vogel gezwungen längere Zeit bei dem betreffenden Fänger zu bleiben, so welkte er bald sichtlich dahin.

Der populärste Vogel, der Liebling des russischen Volkes, ist unstreitig der Zeisig. Allenthalben, bei reich und arm, ist er ein gern gesehener Gast. Jedes Kind kennt ihn, und ein Volksliedchen ist ihm geweiht. Auch den Stieglitz, den Gimpel, den Kanarienvogel trifft man hin und wieder. Meisen werden ebenfalls gern gehalten, besonders die Tannen- und die nordische Sumpfmeise (Parus ater L. et borealis Liljeb.). Zartere Insektenfresser sind seltener in den Käfigen der russischen Vogelliebhaber, was wohl daran liegen mag, daß diese Vögel nur zu leicht infolge nicht durchaus sachgemäßer Pflege eingehen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Über etwaigen Vogelschutz habe ich nichts in Erfahrung bringen können. Wohl sieht man an manchen, gewöhnlich möglichst unzweckmäßigen Orten einen schlecht gebauten Nistkasten, ob aber damit den Vögeln besonders gedient ist, mag dahingestellt bleiben. Vorteilhaft hingegen für die russischen Vögel sind die mancherorts noch im Urzustande befindlichen und von menschlicher Kultur unberührten Wälder, Strauchdickichte, Sümpfe u. s. w., die wohl auch noch lange der Vogelwelt willkommene Schlupfwinkel gewähren werden und verhindern, daß der Vogelbestand in nennenswerter Weise dezimiert werde.

Die Ornis von Erlangen und Umgebung

aus der vorhandenen Literatur und nach eigenen Beobachtungen zusammengestellt.

Von Dr. J. Gengler.

(Fortsetzung statt Schluß.)

27. Anthus campestris (L.), Brachpieper.

Anthus campestris. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. III, S. 745, Taf. 84, Fig. 1. Anthus campestris. Jäckel, Vögel Bayerns, S. 161. Verbreitung: Europa.

Diesen Pieper habe ich mehrmals, auch im Anfang August 1903, im Herbst in kleinen Gesellschaften am Brucker Anger beobachtet.

28. Plectrophenax lapponicus (L.), Sporenammer.

Emberiza lapponica. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. IV, S. 319, Taf. 108, Fig. 1, 2, 3, N. XIII, Forts. S. 187. Plectrophanes lapponica. Jäckel, Vögel Bayerns, S. 98. Verbreitung: Im hohen Norden von Europa, Asien, Amerika.

Am 1. März 1901 beobachtete ich unter einem großen Schwarm verschiedener Finkenarten zwei Vögel dieser Art längere Zeit an einem Futterplatz in einem Garten an der Sieglitzhoferstraße.

29. Calcarius nivalis (L.), Schneeammer.

Emberiza nivalis. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. IV, S. 297, Taf. 106, Taf. 107, Fig. 1, 2. Plectrophanes nivalis. Jäckel, Vögel Bayerns, S. 97. Verbreitung: Im hohen Norden von Europa, Asien, Amerika.

In dem sehr kalten Winter 1892 bis 1893 waren viele Schneeammern, meist in Gesellschaft von Goldammern, in der Umgegend und kamen bei tiefem Schnee bis mitten in die Stadt herein. Es wurden im Dezember 1892 und Januar 1893 viele gefangen und erlegt. Die in meiner Sammlung befindlichen Schneeammern stammen aus genannten beiden Monaten. Den Fangapparaten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): Grote Hermann

Artikel/Article: Russische Vogelliebhaberei. 220-223